

Interreligiöser Dialog fordert die Einführung eines Werteunterrichtes

Austausch über Gemeinsamkeiten und zukünftige Kooperation beim Treffen von Vertretern der Freireligiösen Landesgemeinde Pfalz mit dem Vorstand der Alevitischen Gemeinde der Metropolregion.

Am Mittwoch, den 15. Februar 2017 trafen sich die Mitglieder des neugewählten Vorstandes der Alevitischen Gemeinde mit der Spitze der Freireligiösen Landesgemeinde Pfalz. Es war das erste Treffen zwischen den beiden Religionsgemeinschaften, und entsprechend groß war die Neugier der Beteiligten auf das Gegenüber.

„Wir waren des Öfteren bei Feierlichkeiten der Landesgemeinde zu Gast und haben uns gewundert, dass die Religionsgemeinschaft nicht am Forum der Religionen in Ludwigshafen beteiligt ist“, erklärt der Vorsitzende des Alevitischen Kulturvereins e. V. Baris Yilmaz. „Deshalb haben wir das Gespräch mit den Freireligiösen gesucht, um ihre religiöse Weltanschauung kennenzulernen und den Grund zu erfahren, weshalb sie nicht am Forum beteiligt sind.“

Nach der Vorstellungsrunde war schnell klar, dass die Ideen und Ziele von Alevitentum und Freireligiösen in sehr vielen Punkten gleich gelagert sind: Der Mensch und ein gelebter Humanismus als Mittelpunkt der religiösen Handlungen, die Gleichstellung von Frauen, Ablehnung von Dogmen und die Überzeugung, dass jeder Mensch seinen Glauben eigenverantwortlich durch persönliche Bildung erfahren soll, respektvoller toleranter Umgang mit Angehörigen anderer Glaubensrichtungen sowie der Schutz der Natur sind für beide Religionsgemeinschaften prägende Wertvorstellungen.

„Wir haben im Gespräch eine große Schnittmenge zwischen unseren beiden Religionsgemeinschaften ausgemacht und können uns gut vorstellen, hier bei zukünftigen Kooperationen anzuknüpfen und gemeinsame Projekte, z.B. in der Jugendarbeit, bei Sonnwendfeiern oder zum Thema Menschenrechte zu realisieren“, so Siegwald Dittmann, Präsident der Freireligiösen Landesgemeinde Pfalz.

Das Thema Religions- und einheitlicher Werteunterricht wurde ebenfalls breit diskutiert. „Der bekenntnisorientierte Religionsunterricht ist in unserem Grundgesetz unumstößlich verankert“, so Renate Bauer, Landessprecherin der Pfälzer Freireligiösen. „Die zunehmende Vielfalt unserer Gesellschaft verlangt nach neuen Inhalten. Wir brauchen zusätzlich einen einheitlichen Unterricht, in dem alle Religionen intensiv studiert werden.“ Ein bekenntnisorientierter Unterricht könne daneben wie gesetzlich verankert von den interessierten Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften angeboten werden, wie es sowohl von freireligiöser wie auch alevitischer Seite schon geschehe, so Bauer weiter. Die stellvertretende Vorsitzende, Frau Tuncel-Tülek, betonte, man müsse die Kinder durch das Lernen über den Anderen für ein gutes Miteinander stärken.

**Mannheim Cemevi, Alevitische Gemeinde Mannheim e.V.
Freireligiöse Landesgemeinde Pfalz K.d.Ö.R.**

Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW) ist ein Zusammenschluss von Verbänden und Gemeinschaften in Deutschland, die für die Verwirklichung der in Artikel 4 des Grundgesetzes garantierten Freiheit des Glaubens, des Gewissens und des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses eintreten. Er setzt sich dafür ein, dass niemand wegen seiner Herkunft, seiner Lebensauffassung und seines Geschlechts benachteiligt oder bevorzugt wird. Der DFW steht als Vertreter freigeistiger kirchenfreier Menschen ein für Humanismus, Toleranz und Menschenrechte, für ein friedliches Zusammenleben der Menschen unabhängig von ihren religiösen, weltanschaulichen und politischen Anschauungen und für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Er ist für alle freigeistigen Gemeinschaften offen, die seine Ziele unterstützen. Der DFW ging 1991 aus dem Deutschen Volksbund für Geistesfreiheit hervor. Er setzt damit die Bestrebungen zur Bündelung der freigeistig-humanistischen Kräfte in Deutschland fort.



pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de



Pressdienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

EUT 2017: Glaube ohne Grenzen?

Europäischer Unitariertag in Ulm/Neu-Ulm, 2.-5. Juni 2017

Die Gemeinde Donautal der Unitarier - Religionsgemeinschaft freien Glaubens (URFG) und die European Unitarian Universalists (EUU) laden alle Unitarier, Universalisten, Freireligiöse und Humanisten sowie Interessierte aus ganz Europa und darüber hinaus zum EUT, dem ersten Europäischen Unitariertag ein. Wir wünschen allen Teilnehmenden ein anregendes, erfüllendes und freudiges Treffen. Wir hoffen außerdem, dass dieses Treffen wegweisend sein wird für weitere Veranstaltungen in der Zukunft.

Für uns Unitarier hat Ulm eine gewisse Bedeutung. Hier wurde 1879 Albert Einstein geboren, von dem u.a. der Satz stammt: Wenn wir es nach den Wirren unserer Zeit schaffen sollten, den Geist der amerikanischen Verfassung zu erneuern, dann wird es in erheblichem Maße das Verdienst der mutigen Anstrengungen der Unitarier ... sein.“ Die amerikanische Verfassung hat ja bekanntermaßen unitarische Wurzeln.

URFG und EUU werden ihre jeweiligen Mitgliederversammlungen am EUT abhalten. Wir laden befreundete Gruppen aus Europa dazu ein, sich aktiv am EUT zu beteiligen. Arbeitsgruppen und andere Aktivitäten sind herzlich willkommen.

„Glaube ohne Grenzen?“ – Das Thema des EUT könnte aktueller nicht sein. Hier nun einige Beispiele: Flüchtlingskrise, wachsender Populismus, Brexit usw. Es scheint so, dass immer neue Grenzen gezogen werden. Nach unserem Verständnis sollte Religion helfen, Grenzen zu überwinden. Was können wir konkret tun, um Menschen, Kulturen und Gemeinschaften zu verbinden?

Neben diesem äußeren Aspekt hat unser Thema aber auch mit uns zu tun: mit Unitariern, Universalisten, Freireligiösen und Humanisten. Wir nehmen für uns in Anspruch, frei in Religion oder im Glauben zu sein. Bedeutet dies, dass man bei uns alles glauben kann? Ist unsere Religion beliebig oder gibt es doch Grenzen? Und wenn ja, wie ziehen wir diese?

Diesen und vielen anderen Aspekten des Themas wollen wir mit zwei Hauptvorträgen, Feierstunden, diversen Arbeits- und Aktionsgruppen, viel Musik und Spaß in der Gemeinschaft nachgehen.

Hier einige Vortragsthemen aus dem Programm des EUT: „Flexible Gläubige und die Suche nach einem neuen Wir“ (Prof. Manuela Kalsky) – „Die Grenzen der Menschenwürde: Ist Demokratie mit der menschlichen Natur unvereinbar?“ (Rev. Dr. William F. Schulz), des weiteren Arbeitsgruppen, Ausflüge und Stadtführungen. Darüber hinaus gibt es ein Kinder- und Jugendprogramm.

Anmeldung und Info über www.eut-2017.org. Frühbucher bis 15.4.2017, letzter Anmeldetermin 15.5.2017.

Das EUT-Organisationskomitee

Sonderbriefmarke „Ernst Haeckel“ vorgeschlagen

Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW) hat beim Bundesfinanzministerium den Vorschlag eingereicht, im Jahr 2019 eine Sonderbriefmarke zum 100. Todestag von Ernst Haeckel herauszubringen.

Die Anregung wurde in die Vorschlagsliste zur Programmplanung 2019 aufgenommen. Alle Themenvorschläge werden vom unabhängigen Programmbeirat beim Bundesministerium der Finanzen erörtert. Dieser gibt anschließend eine Empfehlung ab, zu welchen Themen eine Sonderbriefmarke erscheinen soll. Eine endgültige Entscheidung über das Ausgabeprogramm wird nach der Programmbeiratssitzung durch den Bundesminister der Finanzen getroffen und kann unter www.bundesfinanzministerium.de abgerufen werden.

DFW-Präsidium



pfw – Pressdienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de



Pressediens Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Internationaler Frauentag in Ludwigshafen

2. März: „Frauenverehrung - Frauenbilder – Zeichen für Matriarchat oder Gleichberechtigung?“

Frauenbilder sagen uns einerseits sehr viel über die Art, wie Frauen aussehen sollen, aber was verraten sie uns über die Rollen der Frauen in der Gesellschaft? Ein Streifzug durch die Geschichte und die Religionen in Verbindung mit einem kritischen Blick auf die Bilder von Frauen heute soll Sie anregen, sich auch mit den Bildern im eigenen Kopf auseinanderzusetzen. Vortrag anlässlich des Internationalen Frauentages von Renate Bauer am Donnerstag, 02. März 2017, 18.00 Uhr im Johannes-Ronge-Haus, Wörthstr.6a, 67059 Ludwigshafen. Anmeldung (0621-512582 / pfalz@freireligioese.de

11. März: Frauenfest 2016 zum Internationalen Frauentag

Die Freireligiösen Frauen laden gemeinsam mit weiteren Ludwigshafener Frauenorganisationen am Samstag, 11. März 2017 zum Frauenfest 2017 ein. Unsere Frauengruppe informiert dort über ihre Arbeit und verkauft süßes und salziges Selbstgebackenes. Gemeindereferentin Marlene Siegel gestaltet das musikalische Bühnenprogramm mit. Die Frauen freuen sich über weitere Unterstützung, etwa als Ablösung am Stand oder in Form von Kuchen Spenden. Beginn ist um 15 Uhr im Kulturzentrum „Das Haus“, Bahnhofstr. 30. Alle Frauen sind herzlich willkommen. Mitmachen: (0621-512582 / pfalz@freireligioese.de

13. März: „Ein Lob den Dicken“

Der Freireligiöse Wohlfahrtsverband LU lädt am Montag, 13. März 2017 ab 14.00 Uhr zu einem vergnüglichen Nachmittag mit Kaffee und Kuchen ein.

Auf dem Programm steht ein Vortrag unserer Landessprecherin Renate Bauer, die anlässlich des Weltfrauentages über Schönheitsideale spricht: „Während es in unserer Kultur nicht schlank genug zugehen kann, gab es in früheren Zeiten ganz andere Schönheitsvorstellungen. Besonders auffallend sind die korpulenten Menschen, wie sie die Statuen aus der alten Megalithkultur auf Malta zeigen.“ Die einzigartigen Funde von dieser Insel stehen im Mittelpunkt dieses Vortrags mit Bildern.

Infos und Anmeldung: (0621 512582 oder pfalz@freireligioese.de

16. März: „Die Kurve kriegen“ – Autorenlesung zum Weltfrauentag

Die Deutsch-Litauische Gesellschaft Rhein-Neckar e.V. organisiert in Kooperation mit der Freireligiösen Frauengruppe zum Internationalen Frauentag ein Treffen mit der litauischen Schriftstellerin Audrone Urbonaite, deren autobiographisch geprägtes Buch in ihrem Heimatland zum Bestseller wurde. Audrone Urbonaite liest aus ihrem Buch „Die Kurve kriegen“ und danach werden wir unter dem Thema „Die Rollen der Frauen“ diskutieren.

Die Lesung findet am Donnerstag, 16. März 2017, 19.00 Uhr im Johannes-Ronge-Haus, Wörthstr.6a, 67059 Ludwigshafen, statt. Eintritt 5.-

Freireligiöse Landesgemeinde Pfalz



pfw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de

Humanisten fordern: Kein Gottesbezug in die hessische Landesverfassung!

Gemeinsam mit den beiden Großkirchen will die CDU „die Verantwortung vor Gott“ als Passus in die hessische Landesverfassung aufnehmen. Anlass dazu bietet die vor über einem Jahr eingerichtete Enquetekommission „Verfassungskonvent zur Änderung der Verfassung des Landes Hessen“. Bereits am Mittwoch, den 15. Februar, soll dazu eine öffentliche Anhörung stattfinden. Der Humanistische Verband sowie die Humanistische Gemeinschaft Hessen stellen sich als Interessenvertretung nichtreligiöser Menschen gegen diese Ausgrenzung und Bevormundung. Auch in Hessen machen Atheisten und nichtreligiöse Menschen einen immer größeren Teil der Bevölkerung aus.

„Gesetze mit ausdrücklichen Verweisen auf religiöse Vorstellungen widersprechen der Idee von einem demokratischen Staat als verfasstem Gemeinwesen aller Bürgerinnen und Bürger.“ Bereits letztes Jahr hatte Prof. Frieder Otto Wolf, Präsident des Humanistischen Verband Deutschland (HVD), in einer Stellungnahme den Innen- und Rechtsausschuss des Landtags von Schleswig-Holstein ermahnt, auf einen Gottesbezug in der Landesverfassung zu verzichten. Mit nur einer Stimme scheiterte damals der Antrag an den Landtag in Kiel.

Nun wird auch in Hessen durch die CDU-Fraktion sowie das Kommissariat der Katholischen Bischöfe im Lande Hessen und den Beauftragten der Evangelischen Kirchen in Hessen ein Versuch gestartet, die „Verantwortung vor Gott und den Menschen“ sowie das Gedenken der „Geschichte und christlich-humanistischen Tradition“ in die Präambel der Landesverfassung aufzunehmen.

„Die Bürgerschaft Hessens gründet auf kultureller Vielfalt, nicht auf religiöser Überzeugung oder einem Staatskirchentum“, erklärt Dr. Holger Behr, Landessprecher der Humanistischen Gemeinschaft Hessen. „Die beabsichtigte Erwähnung Gottes und christlicher Wurzeln trägt nicht dazu bei, Menschen unterschiedlichen Glaubens oder Nichtglaubens miteinander zu verbinden, und behindert die kulturelle Integration.“

Als in der Nachkriegszeit die Landesverfassung geschrieben wurde, waren noch weit über 95 % der Bürger und Bürgerinnen Mitglieder einer christlichen Kirche. Mittlerweile sind es nur noch knapp über 60 %. „In einer zunehmend säkulareren Gesellschaft einen Gottesbezug in die Verfassung aufzunehmen wirkt wie ein Versuch, sich mit Zwang gegen die Freiheit zum Nichtglauben zu stellen. Bei der aktuellen politischen Situation würde das Land Hessen damit ein bedenkliches Zeichen gegen eine offene Gesellschaft setzen“, resümiert Dr. Florian Zimmermann, Landesvorsitzender des HVD Hessen.

Bereits 2005 gab es einen überparteilichen Antrag auf Verfassungsänderung in Hessen, der auch einen Gottesbezug beinhalteten sollte. Der Versuch scheiterte damals aufgrund unterschiedlicher Positionen bei anderen Aspekten. Mit dem Gottesbezug hatte damals keine im Landtag vertretene Partei unüberwindbare Schwierigkeiten. Der Humanistische Verband und die Humanistische Gemeinschaft rufen deshalb dazu auf, ein breites zivilgesellschaftliches Bündnis zu bilden, um gemeinsam einen Gottesbezug in der hessischen Landesverfassung zu verhindern. Auf www.hvd-hessen.de/kein-gottesbezug können Sie uns dabei unterstützen.

Sie können die offene Petition online oder auf Unterschriftenlisten, die in den Ortsgemeinschaften und bei unseren Veranstaltungen ausliegen, unterschreiben. Jeder, der in der Lage ist, die Petition zu verstehen, kann unterschreiben, unabhängig von Alter, Wahlberechtigung und Wohnort (auch Nicht Hessen). Wir möchten durch eine große Beteiligung klar zum Ausdruck bringen, dass es einen breiten Widerstand gegen den Antrag gibt. Da die Landesregierung für die Verfassungsänderung eine große Mehrheit braucht, hoffen wir, dass möglichst viele Abgeordnete den Antrag als nicht konsensfähig ablehnen. Bitte machen Sie Ihren Einfluss geltend und helfen Sie, dass die Trennung von Staat und Kirche in unserem weltoffenen Hessen gewahrt bleibt!

Dr. Florian Zimmermann, Landesvorsitzender des HVD Hessen e.V.
Manfred Gilberg, Präsident der Humanistischen Gemeinschaft Hessen K. d. ö. R.



pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de



Pressediens Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Neues Buch der Freien Akademie erschienen: Religiöser Pluralismus und Deutungsmacht in der Reformationszeit

Die Freie Akademie widmet den Band 36 ihrer Schriftenreihe dem Thema „Religiöser Pluralismus und Deutungsmacht in der Reformationszeit“. Damit wird ein Beitrag zum Luther-Jahr 2017 geboten.

Reformation bezeichnet im engeren Sinn eine kirchliche Erneuerungsbewegung zwischen 1517 und 1555 bzw. 1648, die zur Spaltung des westlichen Christentums in verschiedene Konfessionen (römisch-katholisch, lutherisch, reformiert) führte. Die Reformation wurde in Deutschland überwiegend von Martin Luther (1483–1546), in der Schweiz von Huldrych Zwingli (1484 – 1531) und Johannes Calvin (1509 – 1564) angestoßen. Ihr Beginn wird allgemein auf 1517 datiert, als Martin Luther am 31. Oktober des Jahres seine 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg geschlagen haben soll, aber ihre Ursachen und Vorläufer reichen weiter zurück. Als Abschluss kann allgemein der Augsburger Reichs- und Religionsfrieden von 1555 bzw. letztlich der Westfälische Frieden von 1648 betrachtet werden.

Die Geschichte der protestantischen Kirchen war von Anfang an von Intoleranz gegenüber „Abweichlern“ geprägt mit der Folge, dass die evangelischen Amtskirchen bis heute aufs Ganze gesehen unter einem Pluralismusdefizit leiden. Freilich sind immer die einzelnen Amtsträger individuell zu betrachten. Doch veranschaulichen „die evangelischen Amtskirchen“ bis heute die These von Ernst Troeltsch, dass dissidente protestantische Bewegungen mehr in die Moderne führten und führen als die lutherische Konfession. Die Diskussion über all diese Sichtweisen zeigte deutlich ein Interesse der Versammelten auch an der Bedeutsamkeit des historischen Geschehens für unsere heutige Gesellschaft, die labil und fragil zwischen dem Postulat radikaler Offenheit und den Rufen nach Minimalkonsens und Leitkultur schillert.

Das Buch hat 156 Seiten, ISBN 978-3-923834-34-1, und ist für 19,90 € im Buchhandel oder über den Angelika Lenz Verlag www.lenz-verlag.de erhältlich.

Freie Akademie e.V.

IHEU musste Weltkongress in Brasilien absagen

Die für diesen Sommer in Sao Paulo, Brasilien, geplante IHEU-Weltkonferenz musste abgesagt werden.

Änderungen der brasilianischen Wirtschaftslage machten es schwierig, den Kongress zu vermarkten und Sponsoren zu finden. Zusätzlich bestehen Unsicherheiten über die neuen Visa-Regelungen, vor allem für Teilnehmer, die durch die USA hätten einreisen müssen. Diese und andere Faktoren erschwerten die Planung und Organisation des Kongresses.

Die IHEU dankt ihren Freunden von der Secular Humanist League of Brazil (LiHS) für ihre Anstrengungen bei dem Versuch, den Weltkongress zu organisieren. Die LiHS ist eine kleine Vereinigung ohne bezahltes Personal und nur mit Leuten, die nur ehrenamtlich dafür arbeiten können. Die IHEU wird die LiHS unterstützen, bald eine regionale Konferenz zu planen.

Anstelle des Weltkongresses gibt es eine eintägige Konferenz in London am 5. August. Die IHEYO-Jugendhauptversammlung wird am Freitag, 4.8., und die IHEU-Hauptversammlung am Sonntag, 6.8. stattfinden.

Genauereres demnächst unter www.ih.eu.org.

**Carl Blackburn, Chief Executive
(Übersetzung: Ortrun Lenz)**



pfw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de

Die EHF ist der internationalen Vereinigung gegen Trump's „Global Gag Rule“ beigetreten

16. Februar 2017

Die Europäische Humanistische Föderation (EHF) ist der internationalen Vereinigung beigetreten, die sich einsetzt gegen Präsident Trumps Wiedereinsetzung der sogenannten Mexico City Policy, auch bekannt unter „Global Gag Rule“ (nach engl. „Gag Rule“ = man spricht nicht darüber), gedacht, um eine finanzielle Förderung mit Bundesmitteln von internationalen Gruppen, die den Zugang zu medizinischen Abtreibungen (oder die Information darüber) ermöglichen, zu verhindern.

Diese Regelung wurde von jedem einzelnen republikanischen Präsidenten seit Ronald Reagan favorisiert. Präsident Trump ist keine Ausnahme. Jedenfalls ging er noch einen Schritt weiter und dehnte sie aus von Familienplanungsorganisationen auf alle weltweiten Gesundheitsorganisationen.

Das Foto des Präsidenten, während er dieses Gesetz unterzeichnet, umringt von sieben weißen Männern, ging viral durch das Internet; die Abwesenheit von Frauen blieb nicht unbemerkt, zumal Abtreibung einzig und allein eine Angelegenheit der Gesundheitsfürsorge von Frauen ist.

Hinter dem Bild bleiben jedenfalls Fakten, zwingend vor allem, dass man die tatsächlichen Konsequenzen solch eines Verbots betrachten muss: Zahlen belegen, dass geschätzte 225 Millionen Frauen in Entwicklungsländern gern die Empfängnis oder Schwangerschaft hinausschieben oder verhindern würden, aber keine Verhütungsmethoden nutzen. Außerdem sterben täglich weltweit über 800 Frauen und Mädchen an Schwangerschaftskomplikationen und über 100 sterben aufgrund von unsicheren Abtreibungsmethoden.

Das Global Gag Rule beschäftigt nur internationale Nicht-Regierungs-Organisationen. Die Entscheidung dafür führt nicht dazu, Abtreibung in den Vereinigten Staaten zu verbieten, auch wenn Mr. Trump während seiner Kampagne nie die Tatsache versteckt hat, dass er ebenfalls für ein inländisches Abtreibungsverbot war.

Jetzt ist es jedenfalls so, dass Frauenrechtler und Unternehmen der internationalen Gesundheitsvorsorge in Entwicklungsländern am meisten durch dieses Gesetz betroffen sein werden, da viele von ihnen stark von US-Geldern abhängen, um ihre Existenz zu sichern. Darüber hinaus sorgen die meisten dieser Organisationen dafür, dass Menschen in Ländern, die es dringend brauchen, Zugang zu Familienplanung und HIV/AIDS-Vorsorge bekommen. So hat Präsident Trump mit der Unterschrift unter ein einziges Papier Millionen der ärmsten Frauen und Mädchen der Welt von Gesundheitsvorsorge, Verhütung und Information über ihre eigenen Reproduktionsmöglichkeiten abgeschnitten.

Die EHF, und mit ihr eine Reihe von Organisationen weltweit, steht gegen die Wiedereinsetzung des „Global Gag Rule“ und hat sich dem weltweiten NGO-Statement angeschlossen, dass dieses Gesetz verurteilt. Die EHF unterstützt außerdem die weltweite Spenden-Initiative „She Decides“ („Sie entscheidet“), die von der niederländischen Ministerin für Außenhandel und Entwicklungskooperation, Lilianne Ploumen, gegründet wurde. Die finanziellen Beiträge für dieses Projekt werden den Organisationen zur Verfügung gestellt, die durch das US-Gesetz betroffen sind und werden helfen, die Reproduktions-Gesundheitsinitiativen in Entwicklungsländern zu unterstützen.

Informationen gibt es unter <https://www.shedecides.eu/>. Dort kann man auch eine Petition unterschreiben oder spenden.

Europäische Humanistische Föderation (EHF)
Übersetzung: Ortrun Lenz



pfw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de * ortrun.e.lenz@t-online.de